

Kölner

Wandzeitung

Die Zeitung von unten!

V.31
Feb. 85

VORSICHT !!!

Sozialpsychiatrisches Zentrum in Ehrenfeld

Gerade ist der Chef der Köln-Merheimer Psychiatrie, Professor Bergener, wegen "Menschenversuchen mit Psychopharmaka" (Express) vom Thron gepurzelt, weil der Skandal nicht mehr zu vertuschen war - Da wird gleichzeitig in Ehrenfeld ein "Sozialpsychiatrisches Zentrum" eröffnet.

Während die Insassen der Merheimer Klinik als Versuchskaninchen für Psychodrogen gebraucht werden, sollen wir alle im neuen Psychiatrie-Zentrum Ehrenfeld "gemeindenah - freiwillig - fürsorglich" betreut und beraten werden.

Gibt es also eine böse alte und eine gute neue Psychiatrie ?? NEIN !!

Aber die "Neue Psychiatrie" hat neue Methoden. Die Psychiater haben aus den Skandalen gelernt, sich besser zu tarnen und zu verstecken. Was als harmlose, bürgernahe Beratungsstelle ins Viertel kommt, ist in Wirklichkeit eine Außenstelle des Gesundheitsamtes. Und der Psychiatrische Dienst des Gesundheitsamtes hat die Aufgabe, mit psychiatrischen Zwangsmaßnahmen (Zwangseinweisung, Entmündigung, Pflegschaft, Psychodrogen) Ruhe und Ordnung sicherzustellen.

Zum Beispiel: Die alte Frau, die sich hartnäckig weigert, aus ihrer Wohnung auszuziehen, wo der Besitzer luxusmodernisieren will. Durch Sanierung und Teuerung hat sie schon rundrum ihre alten Nachbarn verloren. Sie sitzt allein da, wird immer unsicherer und hilfloser, von den Schikanen des Hausbesitzers bedroht.

Da wird der Psychiatrische Dienst gerufen. Die alte Frau wird von der Amtspsychiaterin für "geistig verwirrt" erklärt, eine Zwangspflegschaft wird beantragt. Der Pfleger bestellt den Krankenwagen, die Oma verschwindet im Altenheim, die Wohnung wird aufgelöst ... Ohne öffentliches Aufsehen ist das Problem "gelöst"!

Zum Beispiel müssen sich immer mehr Menschen, die ihre Ansprüche beim Sozialamt einfordern (z.B. Telefon oder Umzug), von der Amtspsychiaterin ausspionieren lassen.

Zum Beispiel wird die Mannschaft der Amtspsychiaterin durch fürsorgliche Mann-zu-Mann und Frau-zu-Frau Bewachung - sorry: "Betreuung" - schon dafür sorgen, daß sich alle, die einmal in die Fänge der Psychodrogen-Psychiater geraten sind, auch regelmäßig alle paar Wochen ihre Betäubungsspritzen abholen. Natürlich alles "Freiwillig"!

Es ist kein Zufall, daß die "Neue Psychiatrie" sich gerade in Ehrenfeld einschleicht. In einem Viertel, wo durch zynische Sanierungspolitik und sogenannte "Stadterneuerung" schon viele alte Lebenszusammenhänge zerstört worden sind. Statt daß wir uns gemeinsam gegen immer miesere Lebensbedingungen wehren, sollen wir durch ihre "Hilfestellungen" vereinzelt und ruhiggestellt werden!

Wir brauchen keine Vormünder und Beruhigungspillen !

Psychiater raus aus unseren Vierteln !

Boycottiert ihre "Beratung und Hilfe" !

Gegen miese Lebensbedingungen können wir uns nur selber wehren !

Der Bioladen

Ich möchte mich mal kurz vorstellen. Also, ich bin der fritz. Ich hab nen bioladen um die ecke. Freilandtomaten, unbelassene kartoffeln, leckeres fruchtgebrot, müsli, halt alles was eure herzen höher schlagen läßt. Angefangen hab ich damit vor acht jahren und das kam so: Meine oma, die gerda, hatte son kleines häuschen mit garten. Das wollte sie mir und meiner frau, der petra vererben. Aber das dauerte. So kam ich auf die idee, da mal ein bißchen nachzuhelfen. Also, die oma mit nem bell zu erschlagen, in stücke zu hacken und sie auf der mülldeponie zu verbuddeln. Aber im letzten moment besann ich mich. Ich brachte es nicht über mein herz. Denn die müllklippe verlangt ja geld für son sack oma, und das war mir zu teuer. Von wegen ökonomie. So kam ich auf eine alternative. die petra und ich sagten einfach : die oma tickt nicht mehr richtig, die hat nen hau. Und alte leute sind ja eh komisch. Und was sag ich euch: ruckzuck war die oma entmündigt und ruckzuck war die in der klapse. Wir hatten die oma vom hals und das haus gehörte uns. Für nen appel und en ei, ohne einen pfennig. Da wär ich ja blöd gewesen, wenn ich das mit dem beil... naja, ihr versteht mich schon.

Jedenfalls gehörte das haus jetzt uns. Wir haben das dann renoviert. Unten wir, auf dem ersten und zweiten studenten und asylanten. Alles pickobello, sag ich euch. Sogar naturbelassene etagenbetten aus kiefernholz hab ich da reingestellt. Am liebsten hätt ich mich selbst da reingelegt. Die miete kam vom sozialamt. Das lief ganz gut. So hatten wir nach kurzer zeit die finanzielle basis, zur eröffnung unseres bioladens.

Und das mit den bioläden, das war ja damals echt ne marktücke. Ich war da sozusagen vollwertpionier. Morgens das schild "eröffnung" rausgehangen und mittags war der laden gerammelt voll. Eben vollwert! Übrigens lief der laden korrekt. Absolut korrekt. Nur rein biologische ware. Jedenfalls was meine person betrifft. Aber meine frau die petra, konnte der versuchung nicht widerstehn. Kaufte kartoffeln beim aldi und verscherbelte sie bei uns. Absolut verkommen. Absolut unmoralisch, sag ich euch. Wenn das meine akademische kundschaft erfahren hätte, das hätte ne mittlere mittelstandsrevolte gegeben.

Die hätten mich mit ihrem geld glatt totgeschmissen. Also ehrlich, absolut verkommen, absolut unmoralisch.

Nunja, es traf sich gut, daß einer meiner kunden psychologe war. Der hat sich dann um meine frau gekümmert. Nach nem monat kam sie dann zu der oma. Genau ins selbe haus. Besser hätten die beiden doch garnicht treffen können. Hab mich echt gefreut für die zwei.

Die klapsen sind ja sowieso nicht mehr so schlimm. Die sind ja inzwischen reformiert worden. Da werden nicht mehr wie früher nur tüten geklebt und schrauben gezählt. Nee nee, da wird jetzt auch echt sinnvoll und alternativ für die gemeinschaft gearbeitet!

SOZIALE PSYCHIATRIE!

Ich hab da auch son projekt am laufen: freilandtomaten, kartoffeln, gemüse, salate... usw. alles biologischer anbau. Das fluppt, das klappt, sag ich euch. Und ein gutes werk tu ich auch. Die leute sind ja froh wenn se arbeit haben, und besser als tüten kleben ist es allemal.

Daß ich die petra und die oma in die biogruppe bugsiert hab, versteht sich auch von selbst. Bin ja kein unmensch, gell. Nur wenn se frech und bockig sind, dann könnse wieder tüten kleben.



VERANSTALTUNG

mit Diavortrag und Berichten von verschiedenen Gruppen und Initiativen

Am Freitag, 26. Mai, um 20 Uhr im Gebrauchtmöbellager des SSK, Liebigstr. 25 in Ehrenfeld (Tel. 55 61 89).

KÖLN BESETZERFREI

oder

Wie die Stadt Köln in den Wahlkampf zieht

Die Sozialistische Selbsthilfe Köln (SSK) lebt und arbeitet seit 1975 in Ehrenfeld in der Liebigstr. 25 in einer ehemaligen Tankstelle. Hier haben wir unser Gebrauchtmöbellager. Wir verdienen unseren Lebensunterhalt immer noch selbst durch Umzüge, Entrümpelungen, Transporte und Gebrauchtmöbelverkauf. Damals haben wir von Heinrich Böll noch das renovierungsbedürftige Wohnhaus in der anliegenden Overbeckstraße bekommen, sodaß wir für ca. 20 Leute Platz haben. Seit September 1988 verarbeiten wir auch die organischen Haushaltsabfälle in eigens gebauten Tanks, und wir sind in Verhandlungen mit der Stadt Köln um die Einrichtung eines Recyclinghofes auf unserem Gelände.

Wir sind zur Zeit eine Gruppe von 18 Personen zwischen 2 und 64 Jahren. Viele von uns sind aus ihren Wohnungen rausgeflogen. Manche haben es geschafft, aus den Psychatrien zu uns abzuhausen. Die meisten hatten es satt, als Dauerarbeitslose nicht gebraucht zu werden. Nach wie vor wird jede/r bei uns aufgenommen, der bereit ist, gemeinsam mit uns gegen die Verhältnisse anzukämpfen, die jeden Einzelnen von uns oft an den Rand der Gesellschaft gedrückt haben.

Seit Jahren hat uns die Stadt Köln ihr Gelände "überlassen", ohne daß es zu Schwierigkeiten kam. Vielleicht auch gerade deshalb, weil wir ihr die Kosten für Sozialhilfe, Heimaufenthalt und Psychiatrie-Unterbringung "ersparten".

Seit Ende letzten Jahres zeigt das Liegenschaftsamt der Stadt nun ein plötzliches Interesse an unserem Gelände. Sie wollten ihr leidiges "Marienstraßenproblem" lösen, und suchten ein Ersatzgelände für die ehemaligen Bewohner/innen. Herr Pankoke (Chef des Liegenschaftsamtes) sprach persönlich bei uns vor und bot uns das leerstehende Kolb-Fabrikgelände zum Tausch an. Wir lehnten es ab, uns gegeneinander auspielen zu lassen. Außerdem reagierten

wir eher amüsiert, weil die städtischen Planungsbeamten unser SSK-eigenes Wohnhaus in der Overbeckstraße völlig übersehen hatten.

Anfang März 1989 dann ein neuer Vorstoß des Liegenschaftsamtes: Sie zubern gemeinsam mit Bezirksvertretung und Stadterneuerungsamt einen 08/15 Mietvertrag aus der Tasche! Seltsam. 14 Jahre sind wir illegal - und plötzlich pressiert ...

Aber wir stehen nicht alleine da. Alle noch besetzten städtischen Häuser werden seit Anfang des Jahres in Mietverhandlungen eingebunden. Die Sozialistische Selbsthilfe Mülheim (SSM) soll nach jahrelanger Duldung einen Mietvertrag erfüllen (obwohl ihnen aus der Politik schon ein Erbpachtvertrag in Aussicht gestellt wurde). Und die Ludolf-Camphausen-Straße soll durch Mietverträge geknebelt werden, die der "Eigenbedarfsklausel" im neuen Vermieterrecht in nichts nachstehen.

Wir fragen uns:

Was soll das plötzliche Interesse an unseren Geländen, die wir jahrelang instandgehalten haben?

Wer will sich mit der Legalisierung der besetzten Häuser profilieren?

Wem nützt die Parole "Köln - Besetzerfrei" zu Wahlkampfzeiten?

WOHNUNGSNOT IN KÖLN

Die Wohnungsnot ist wieder zum öffentlichen Thema geworden. Sanierung, Luxusmodernisierung, Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen, ... Kurz: Die Mieten steigen und sind für viele Leute nicht mehr zu bezahlen. Es ist schon normal geworden, daß wir 30 bis 40% unseres Einkommens dem Vermieter in den Rachen schmeißen müssen. Wir sollen immer mehr malochen - nur um wohnen zu dürfen! Wer nicht zahlt, fliegt raus - Zwangsäumung - und darf dann beim Wohnungsamt mit zigtausenden anderen wohnungssuchenden KölnerInnen Schlange stehen.

... und wie wir uns dagegen wehren können

Aber es tut sich auch was dagegen. Immer mehr Menschen lassen sich das nicht mehr einfach so gefallen. Sie mindern die Miete und wehren sich gegen Mieterhöhungen, Kündigungen und Räumungen. Sie schließen sich zu Initiativen zusammen, um sich nicht einzeln fertig machen zu lassen. Z.B. organisieren sich die MieterInnen der Stegerwald-Siedlung jetzt in einer Mieter-Initiative, um gegen die geplante Umwandlung ihrer KHD-Werkwohnungen in Eigentumswohnungen vorzugehen. In verschiedenen Stadtteilen gibt es Initiativen. Im Wohnungsamt und in der Innenstadt finden regelmäßige Protestaktionen statt.

Die Stadt will ein "besetzerfreies" Köln. Im letzten Jahr hat sie einige besetzte Häuser räumen lassen (Hüttenstr., Körnerstr.), und neue Besetzungsversuche verhindert (Oase). Angesichts der vielen leerstehenden Häuser und Wohnungen stehen Besetzungen aber weiter auf der Tagesordnung. Und letzten Endes wird die Stadt das nicht verhindern können. Schon heute ziehen Leute einfach in die Wohnungen ein, die sie auf dem "freien Markt" und vom Wohnungsamt nicht bekommen. Von solchen "Stillen" Besetzungen gibt's sicher schon mehr, als wir wissen.

Wir machen eine Informations- und Diskussions-Veranstaltung, um zu besprechen, wie wir gemeinsam gegen Spekulanten und Vermieterschikanen, gegen Zwangsäumungen und Wohnungsnot vorgehen können.

Regelmäßige Termine:

* Jeden Montag, 20 Uhr, in der "Schutzstelle gegen Sanierung", Köln-Ehrenfeld, Lessingstr. 21

* Jeden Donnerstag, von 8-12 Uhr, im Wohnungsamt am Hansaring, 5. Etage bei Raum 534

* Jeden Samstag, von 10-18 Uhr, in der Schildergasse/Ecke Hohestraße